

Sustainable Development Goals

Information



Was sind die Sustainable Development Goals SDGs?

Die Sustainable Development Goals, sind die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Österreich hat sich gemeinsam mit allen Mitgliedsstaaten der UNO zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung unter dem Titel „Transformation unserer Welt“ verpflichtet. Mit 17 Zielen (Sustainable Development Goals – SDGs), die untereinander in engem Zusammenhang stehen, hat die Weltgemeinschaft konkrete Aktionsfelder dargestellt, um ihre Vision einer friedlichen, gerechten, sozial inklusiven Welt, in der die natürlichen Ressourcen nachhaltig genutzt werden, zu verwirklichen. Umfassende Veränderungen auf wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ebene stehen an, um die allgemeine Achtung der Menschenrechte, Gleichheit und Selbstbestimmung aller Menschen sowie Umweltschutz und soziale Entwicklung durchzusetzen.

Mehr Informationen zu den SDGs finden Sie hier:

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/entwicklungsziele-agenda-2030>

Warum sind sie relevant?

Die Besonderheit dieser Nachhaltigkeitsziele ist, dass sich alle Staaten zu ihnen bekannt haben. So bieten die SDGs auch einen gesamtheitlichen Bezugsrahmen und weisen damit den großen Vorteil auf, dass überall auf der Welt von den gleichen Zielen und Unterzielen (in Englisch genauer: Goals, Targets) geredet wird. Die SDGs laufen bis zum Jahr 2030 und gelten auch für alle Staaten.

Bei so einem immensen, übergeordneten Rahmen stellt sich aber die Frage wieviel konkreten Ansatz dieser für eine echte Umsetzung bieten kann. Es sind immerhin 17 Ziele mit 169 Unterzielen. Festhalten lässt sich dennoch, dass es jedes einzelne Projekt, jede einzelnen Akteur brauchen wird, um die Ziele umzusetzen. Denn die Ziele wird die Menschheit wohl nur gemeinsam erreichen: das gilt für die Politik genauso wie für jedes einzelne Unternehmen. Unabhängig davon ob es sich um ein kleines sehr junges Start-Up, ein KMU oder einen Konzern handelt.

Was ist ein Wirkungsmodell?

Wirkungsmodelle werden seit den 1970er Jahren in den Bereichen der Projektplanung und – Umsetzung eingesetzt. Ihr Modell zeigt die projektspezifischen geplanten Wirkungsziele und die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Ressourcen und Leistungen, die das Projekt erbringt. Diese werden in eine systematische Beziehung zueinander gesetzt um dadurch das Projekt auf seine Plausibilität und Machbarkeit hin zu überprüfen.

Ein Wirkungsmodell stellt also dar, wie ein Projekt funktioniert bzw. funktionieren soll. Es ist quasi eine „Landkarte“ für die Projektarbeit und bietet so eine Grundlage für die Überprüfung, ob das Projekt auf dem richtigen Weg ist. Damit bildet das Wirkungsmodell die Basis für die wirkungsorientierte Projektarbeit und -steuerung. Wirkungsmodelle gibt es in verschiedenen Varianten und unter diversen Namen. Bekannt sind hier vor allem die Begriffe „Theory of Change“, Wirkungsmodell“, „Impact Model“, „Nachhaltigkeitsmodell“, „Kusalitätenmodell“ oder „Logische Modelle“. Gemeinsam ist ihnen ihre Aufgabe, die Funktionsweise eines Projekts schematisch und in vereinfachter Form abzubilden.

Was ist eine Wirkungskette?

Eine Wirkungskette ist eine Folge - oder eben Kette - von Wirkungen, bei denen entstandene Wirkungen zu Ursachen neuer Wirkungen werden. Oft wird mit linearen Kausalketten gearbeitet, d. h. eine Ursache löst genau eine Wirkung bei genau einem Betroffenen aus, die wiederum genau eine Folgewirkung bei genau einem Betroffenen auslöst usw. Weitere Begriffe: Impact Chain, chain-of-impact, Wirkungskette, Nachhaltigkeitskette u.v.m.

Was ist die „theory of change“?

Die Theory of Change ist ein vom Aspen Institute Roundtable on Community Change, New York, und ActKnowledge, New York, vorgeschlagener Ansatz zur Verbesserung und Stärkung von Wirkung. Es ist zu beachten, dass mit dem Begriff «Theory of Change» in anderem Zusammenhang auch einfach irgendein Wirkungsmodell gemeint sein kann. Theory of Change im hier verwendeten Sinne bezeichnet eigentlich zwei Dinge: Erstens einen systematischen Projektplanungsprozess (Theory of Change Prozess oder Methode) und zweitens eine spezifische Form eines Wirkungsmodells (die eigentliche Theory of Change), welches das Produkt dieses Prozesses ist. Die Grundidee des Prozesses besteht darin, ausgehend von einem oberen Ziel und dem Projektziel des Projekts, zu bestimmen, welche Voraussetzungen (preconditions) das Projekt schaffen muss, damit diese Wirkungsziele erreicht werden können. Dann werden für Voraussetzungen und Ziele Indikatoren zu

deren Messung festgelegt und es wird geplant, welche Aktivitäten zur Schaffung dieser Voraussetzungen unternommen werden müssen. Das Ganze wird schließlich in einem Flussdiagramm respektive Wirkungsmodell grafisch dargestellt. Diese Darstellung ist die Theory of Change des Projekts. Ähnlich wie der Logical Framework Approach ist Theory of Change damit per se keine Wirkungsmessungsmethode, sondern hilft den Projekten bei der wirkungsorientierten Planung.